

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Vortragende, wie notwendig vor allem Kläranlagen in größeren Städten seien. Weiterhin müsse eine starke Besezung mit Jungfischen erfolgen, entsprechende Fischzuchtanstalten müssen die Brut liefern. Sicherlich sehr interessant wäre auch noch ein Wort zur Frage „Saalachsee“ gewesen. Mit einem Hinweis auf die so notwendige Zusammenarbeit von Bayern und Oesterreich in Fragen der Salzachfischerei schloß Herr Regierungsrat seine so interessanten Ausführungen. Im Anschluß daran liefen einige Filme über Fischereibelange: Die Entschilfung eines Sees in Norddeutschland, wo allerdings mit allzugroßer preußischer „Strammheit“ der armen Natur zu Leibe gerückt wurde, der Lebenslauf einer Forelle, angefangen von der künstlichen Befruchtung bis zum Ende an der Hoteltafel, der schottische Lachsfang, wo ganz prächtige Kerle aus dem Bergwasser herausgeholt wurden und das letzte Lichtband gab vor allem den anwesenden Hausfrauen wertvolle Anregung über Fischzubereitung und den Herren wurde vielleicht gar der Mund etwas wässrig.

2. Heimatabend. Vor kurzem haben Jagdkreise an die Schweizer Regierung das Ersuchen gerichtet, die bisher geschützten Vögel wie Drossel, Star, Zeisig, Gimpel, Lerche, abschießen zu dürfen. Der Bundesrat hat das selbstverständlich glatt abgelehnt. Aus Rache lud nun ein Autoklub im Tessin seine Mitglieder und die Presse (!) zu einem „Kleinvogelessen“ in der nahen italienischen Stadt Bergamo ein. Bei diesem Essen, an dem 230 Personen teilnahmen, wurden über 3000 Vögel wie Rotkehlchen, Meisen, Finken gefressen. Da verstehen wir es, daß bei derartigen Schandtaten der Kultur der Ruf gehört werden muß: Schützt unsere Vogelwelt! Die Laufener Heimattreunde hatten den Fachmann für ganz Bayern, Herrn Forstmeister Dr. Haenel eingeladen, der am Mittwoch, den 9. 12. 32 über angewandte Vogelkunde sprach. Dr. Haenel war es ja, der in Garmisch die erste alpenländische Vogelwarte der Welt einrichtete, wo wissenschaftliche Studien über Lebensart, Ernährung, Flugleistung der Wildvögel angestellt, wo aber auch franke oder mißhandelte Tiere gesund und groß gepflegt werden, um sie dann wieder der Natur zurückzugeben. In seinen einführenden Worten wies Dr. Haenel darauf hin, daß die sogenannte Kultur das vom Schöpfer gegebene Gleichgewicht in der Natur gestört hat, daß vor allem das sinnlose, habgierige Ausroden und Ausrotten von Wald und Busch der Vogelwelt die Nistgelegenheit nimmt und damit die so nützlichen Tiere vertreibt. Die Folge davon ist, daß das Ungeziefer, Raupen, Mäuse, ganz bedenklich über Hand nimmt. Wenn wir bedenken, daß z. B. eine Meise täglich an Nahrung, z. B. an Eiern von Schädlingraupen, das eigene Gewicht verzehrt, ahnen wir, was ein einziger Vogel im Jahr Nutzen bringt. Würden mit einem Schlag sämtliche Vögel der Welt beseitigt werden, in 4 Jahren wäre die Menschheit zum Hungertod verurteilt. Sehr interessant waren die Beispiele aus der Erfahrung Dr. Haenels. Im Ries, das völlig baumfrei gemacht worden ist, fand er auf 1 qm 60 Mauslöcher und erst künstlich angelegtes Strauchwerk ermöglichte die Ansiedlung von mäusevertilgenden Vögeln. Ein Wald, über den eine Schädlingraupe gekommen war, sollte auf Regierungsbefehl abgeholzt werden, da retteten die 3 Jahre lang von Dr. Haenel gepflegten Meisenfamilien diesen Wald und seinen Wert, der in die Hunderttausende geht. Sehr anschaulich und technisch hochstehend waren auch die Lichtbilder, die der Vortragende zeigte. Sehr selten z. B. die Aufnahme eines eben ausgeschlüpften Kiebitzes, sowie das Wachstum einzelner Wildvögel. — Die Schuljugend hatte Dr. Haenel in liebenswürdiger Weise — es ist diesem modernen St. Franziskusmenschen so gut zuzuhören —